

Heine, Heinrich: Lebewohl (1827)

1 Schöne Wiege meiner Leiden,
2 Schönes Grabmal meiner Ruh,
3 Schöne Stadt, wir müssen scheiden, —
4 Lebe wohl! ruf' ich dir zu.

5 Lebe wohl, du heilige Schwelle,
6 Wo da wandelt Liebchen traut:
7 Lebe wohl! du heilige Stelle,
8 Wo ich sie zuerst geschaut.

9 Hätt' ich dich doch nie gesehen,
10 Schöne Herzenskönigin!
11 Nimmer wär es dann geschehen,
12 Daß ich jetzt so elend bin.

13 Nie wollt' ich dein Herze rühren,
14 Liebe hab' ich nie erfleht;
15 Nur ein stilles Leben führen
16 Wollt' ich, wo dein Odem weht.

17 Doch du drängst mich selbst von hinnen,
18 Bittere Worte spricht dein Mund;
19 Wahnsinn wühlt in meinen Sinnen,
20 Und mein Herz ist krank und wund.

21 Und die Glieder matt und träge
22 Schlepp' ich fort am Wanderstab,
23 Bis mein müdes Haupt ich lege
24 Ferne in ein kühles Grab.

(Textopus: Lebewohl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10333>)